

Da und doch nicht da. Personzentrierte Begleitung von Eltern(-teilen) zu mehr emotionaler Präsenz

Andreas Renger, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Gesprächspsychotherapeut, Ausbilder Personzentrierte Familientherapie. Über 30 Jahre Leitung einer Familien-, Ehe- und Lebensberatungsstelle, Tätigkeit in eigener Praxis in Bonn

Andreas Ritzenhoff, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Gesprächspsychotherapeut (GwG), Mediator (BAFM), Erziehungs- und Familienberater (bke), tätig in der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Stadt Oldenburg und in eigener psychotherapeutischer Praxis

Mit der Geburt des ersten Kindes müssen die Elternteile eine neue Rolle finden, die innerhalb der Familie sowohl verlässlich als auch flexibel genug ist, um sich an die veränderten Anforderungen und Möglichkeiten anpassen zu können.

Hier erleben Väter häufig, dass ihre Partnerin in der neuen Mutterrolle aufgeht, während sie gerade in der ersten Zeit auf vorher gelebte partnerschaftliche Bezogenheit verzichten müssen und in der eigenen Beziehungsaufnahme zum Säugling zunächst in der zweiten Reihe stehen. Mütter dagegen sind besonders auf die emotionale Unterstützung und die Präsenz ihrer Partner angewiesen.

Gerade für Elternteile mit unsicher-distanzierten Bindungsrepräsentationen stellt der Übergang von der Dyade zur Triade eine besondere Herausforderung dar. Vor allem unsicher-distanziert gebundene Väter (mit aktiviertem Bindungssystem ohne äußerlich erkennbarem Bindungsverhalten) geraten in Zustände der pseudoautonomen emotionalen Abwesenheit und verlieren den Kontakt zu sich selbst, zur Partnerin und zum Kind.

In der Beratungssituation erleben wir diese Väter oft als demonstrativ unbeteiligt und emotional distanziert, gerade wenn die Mutter ihre Besorgnis über die Entwicklung des gemeinsamen Kindes zeigt. Die Abgrenzung von der emotionalen Situation, die unerschwinglich als bedrohlich und affektüberflutend erlebt wird, steht bei diesen Vätern im Vordergrund, eine Affektregulation kann nicht stattfinden. Die Bedeutung solcher Interaktionen unter Mentalisierungsaspekten und vor dem Hintergrund der Bindungstheorie soll in dem Workshop nachvollziehbar werden.

Personzentrierte Beratung bietet diesen Eltern einen einfühlsamen, wertschätzenden Beziehungsraum, in dem die diffusen Gefühle wie Kränkung, Ärger oder Verlorenheit präziser wahrgenommen und verstanden werden können – als Voraussetzung dafür, dass sie in der Beziehung zwischen den Eltern wieder mehr Platz bekommen.

Der Workshop gibt nach einem kurzen theoretischen Input einen Einblick in die personzentrierte Begleitung von emotional abwesenden Elternteilen. Es wird Gelegenheit geben, sich im Rollenspiel und über Fallvignetten in typische Beratungssituationen hineinzuversetzen.

Hollik, Lieb, Renger, Ziebertz (2018): Personzentrierte Familientherapie und Beratung. Reinhardt.

Ritzenhoff, A. (2022): Personzentrierte Trennungs- und Scheidungsberatung. Theorie und Intervention. Beltz-Juventa.